

schaftswen", der "Kaiserlichen Akademie der Naturforscher" (Leopoldina) und der "Lateinischen Gesellschaft zu Jena" war.

Was die Zukunft des Johann-Alexander-Döderlein-Preises angeht, kann man übrigens zuversichtlich sein, da es in bzw. aus Weichenburg noch eine Reihe weiterer Persönlichkeiten gibt, für die eine solche Ehrung – sie wird alle drei Jahre durchgeführt – durchaus in Betracht kommen dürfte. Dr. Günther W. Zwanzig

Dia-Vortrag über Taubertalgeschichte: Zum Abschluß der Sommervortragsreihe hatte die Kolpingsfamilie Kreisverwaltungsrat i. R. Karl Krug zu einem Dia-Vortrag *Menschen im Taubertal aus 4000 Jahren, Ausgrabungen in Taubertal* eingeladen. Karl Krug hatte während der mehrjährigen Ausgrabungen in Dittigheim engen Kontakt mit dem Grabungsteam des Landesdenkmalamtes. An den hierbei gemachten Erfahrungen wie auch zahlreichen Dias verstand er es, seine Zuhörer in die Siedlungsgeschichte des mittleren Taubertales einzuführen.

Zum Überblick stellte er eine Zeittafel vor, die das Vorkommen von Menschen in unserem Raum bis zur Altsteinzeit aufzeigte. In stärkerem Maße wurde jedoch von ihm die Jungsteinzeit behandelt, denn viele Ausgrabungsfunde im Taubertal – in besonderem Maße in den letzten Jahren in Dittigheim – beweisen, daß vor über 2000 Jahren v. Chr. hier bereits Menschen sesshaft waren. In Dittigheim verteilen sich die Gräber im schnurkeramischen Friedhof in lockerer Streuung über ein Areal von rd. 60 m Breite und über 80 m Länge. Insgesamt wurden dort durch das Landesdenkmalamt 33 Gräber mit zusammen 63 Individuen untersucht. Im Süden dieses Ausgrabungsbereiches ist noch mit weiteren Bestattungen zu rechnen, die jedoch wegen der weiten Grababstände, Deckschichtenmächtigkeit und ungleichen Grabtiefen noch nicht erfaßt sind. Am Rand der Grabungsfläche wurde noch in einem Kreisgrab eine Steinaxt gefunden, die erste aus einem schnurkeramischen Grab im Taubertal. Bei dem schnurkeramischen Friedhof von Dittigheim gelang es der archäologischen Denkmalpflege nach dem großflächig erforschten jungsteinzeitlichen Gräberfeld von Imfingen einen weiteren wichtigen Bestattungsplatz der Kupferzeit im Taubertal zu untersuchen, der der bisher größte schnurkeramische Friedhof Süddeutschlands ist.

Obwohl die Grabungen in Dittigheim in erster Linie dem fränkischen Gräberfeld galten, wurden 1984 und 1985 in unerwartetem Ausmaß Teile eines hallstattzeitlichen Grabhügelfeldes gefun-

den. Insgesamt konnten 11 Steinkränze mit einem Durchmesser von 2,60 m bis 8,40 m nachgewiesen werden. Am Beginn der Belegung stehen 13 Brandgräber, die älter als die Körperbeerdigungen sind. Auch dieser Randbezirk der Hügelnekropole zählt mit 38 festgestellten Bestattungen zu den größeren geschlossenen Fundbeständen des Taubertals und kann in mancherlei Hinsicht dem Hallstattgräberfeld in Werbach zur Seite gestellt werden.

Der Hauptgrabungsbereich galt dem fränkischen Friedhof. Da ein Teil der Gräber unter der Straße *Am Stadtschreiber* liegt, kann davon ausgegangen werden, daß allein der fränkische Friedhof über 600 Gräber zählt. Die Belegung beginnt spätestens Mitte des 5. Jahrhunderts. Hervorzuheben ist eine Gruppe sehr reicher Gräber, die von den übrigen zeitgleichen Bestattungen abgesetzt sind. Es waren unberaubte Holzkammergräber mit Ausmaßen bis zu 3,5 m Länge, 2 m Breite und zwischen 2,29 m und 3,28 m Tiefe, ein Befund, der bisher noch nicht bekannt war.

Diese Gräber waren mit reichen Beigaben versehen wie Tongefäße mit Speisen, Bronzebecken, Glasbecher, Waffen, wertvollem Pferdegeschirr und dazu in separater Grabgrube das Reitpferd. Insgesamt wurden in Dittigheim zehn bestattete Pferde nachgewiesen, davon zwei als Doppelbestattung. Auch hier wurde festgestellt, daß kein Friedhof in Baden-Württemberg eine derart hohe Zahl an Pferdegräbern aufzuweisen hat.

Zahlreich sind auch die vor allem aus dem 6. Jahrhundert stammenden Glasgefäße und Schmuckgegenstände, die auf eine Wohlhabenheit der Bevölkerung schließen lassen. Die Untersuchungen haben ergeben, daß der Belegungszeitraum mindestens 300 Jahre umfaßt und daß der fränkische Friedhof im 8. Jahrhundert ganz christlich geprägt war. Bald nach 700 finden sich auch wohl deshalb keine entsprechenden reichen Gräber mehr.

Im Anschluß an den umfassenden Bericht über die drei großen Zeitepochen, denen die Grabfunde zuzuordnen sind, zeigte Karl Krug Dias über schnurkeramische Bestattungen, wie über Gräber der Hallstattzeit und auch der fränkischen Belegung aus dem 5. – 8. Jahrhundert. Anhand von Dias über restaurierte Fundstücke konnten die interessierten Zuhörer feststellen, in welchem großen Umfang die Menschen der damaligen Zeit mit Schmuck und kostbaren Dingen des häuslichen Bedarfs ausgestattet waren. Aus ihrem Glauben heraus waren sie bereit, diese wertvollen Stücke ihren Verstorbenen in das Jenseits mitzugeben.

Karl Krug, Epstr. 12, 6972 Tauberbischofsheim

Aus dem fränkischen Schrifttum

Nürnberger Land: Zu der in Heft 6/86 Seite 181-82 veröffentlichten Besprechung des Buches "Nürnberger Land", herausgegeben von Eckhardt Pfeiffer, teilt uns Karl Pfeiffer's Buchdruckerei und Verlag OHG, Hersbruck, mit, daß das Buch (auch die zweite Auflage zum Preise von DM 39,50) vergriffen ist. Eine dritte Auflage wird erst in größerem Abstand – "und dann in aktualisierter Form" – erscheinen. Wir bedauern die späte Veröffentlichung der Rezension.

Die Schriftleitung

Walter E. Keller: **Naturpark Altmühltal für Radwanderer**. 80 Seiten, mit Panorama-Streckenkarten, zahlreichen Farb- und Schwarzweiß-Abbildungen. Treuchtlingen: Keller, 1986. ISBN 3-924828-08-3. DM 8,80. – Walter E. Keller; Georg Rein: **Naturpark Altmühltal für Naturfreunde**. 72 Seiten mit 135 Farb- u. Schwarzweiß-Abbildungen. Treuchtlingen: Keller, 1986. ISBN 3-924828-07-3. DM 8,80. Walter E. Keller: **Karlsgraben**. 32 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Treuchtlingen: Keller, 1986. ISBN 3-924828-06-7. DM 5,80.

Mit 290.800 ha ist der Naturpark Altmühltal Deutschlands größtes Schutzgebiet dieser Kategorie. Seine vielfältigen Landschaften und Kulturdenkmäler einem breiten Leserkreis nahebringen, ist mit den vorliegenden "Gelben Naturpark-Taschenbuch-Führern" erneut gelungen. Georg Rein, auf dessen Anregung die Ausweisung mehrerer Naturschutzgebiete zurückgeht, hat – illustriert mit meisterhaften Photos und unterstützt durch Zeichnungen von Christel Keller – zusammengestellt, was sich im Naturpark dem Interessierten an Besonderheiten der Fauna und Flora darbietet. Seine Ausführungen, geordnet nach Biotopen (im Wald und am Waldrand, am Wasser und im Moor, am trockenen Heidehang, im Acker und am Wegrand), sind zugleich Anregung, nach all diesen Schönheiten Ausschau zu halten.

Durch die offizielle Einweihung von Altmühlsee, Igelsbach-Vorsperre und Brombach-Vorsperre am 1. 8. 1986 ist das Interesse am ersten Versuch der Verbindung der Flußsysteme Main/Rhein bzw. Altmühl/Donau erheblich gestiegen. Die Ingenieurleistung unter Karl dem Großen vor ca. 1200 Jahren fasziniert immer wieder die Wissenschaft, wobei die verschiedensten Theorien aufgestellt wurden. Keller hat in seinem Buch

"Karlsgraben" alles spannend zusammengestellt. Durch übersichtliche Karten werden dem Wanderer und Radfahrer nützliche Hinweise gegeben. Wanderer und insbesondere Radfahrer werden das Taschenbuch "Naturpark Altmühltal für Radwanderer" besonders begrüßen. Neben dem ca. 160 km langen Altmühltal-Radweg von Gunzenhausen nach Kelheim sind mehrere Abstecher (nach Öttingen, Weidenburg, Wemding, Thalmässing, Altmannstein) ausführlich beschrieben. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten sind ebenso erwähnt wie die Öffnungszeiten von Museen und Fremdenverkehrsämtern. Vier Panoramakarten geben diesem Büchlein zusätzlichen Informationswert.

Man kann diesen Taschenbüchern weite Verbreitung wünschen, sind sie doch in ihrer fundierten Darstellung ein guter Einstieg, sich – ist das Interesse erst einmal geweckt – noch intensiver mit Altmühlfranken zu befassen (wozu sie auch zahlreiche Literaturhinweise geben).

Dr. Günter W. Zwanzig

Hersbrucker Land in schlimmer Zeit. 1939–1945.

Eine Dokumentation der Hersbrucker Zeitung, zusammengestellt von Eckardt Pfeiffer. Hersbruck: Karl Pfeiffers Buchdruckerei und Verlag 1985. 80 S. (Schriftenreihe der Altnürnberger Landschaft 34).

"Festhalten, was damals geschah, so lange noch genügend Augenzeugen am Leben sind" – die Hersbrucker Zeitung ist dieses Vor-dem-Vergessenbewahren angegangen; zunächst in einer Artikelserie, die sich dann zu einer kleinen Broschüre in der wohlrenommierten Schriftenreihe der Altnürnberger Landschaft angereichert hat. Man kann ein derartiges Unternehmen nicht genug loben, weil es bewußt macht, daß die große Geschichte letztlich aus einer Summe von Einzelereignissen und Einzelschicksalen besteht, daß Ängste und Katastrophen Menschen widerfahren sind, von denen 40 Jahre nach Kriegsende nicht wenige noch unter uns leben. Was in Hersbruck und seinem Umland passiert ist, wird locker und plaudernd, weitab von wissenschaftlicher Reflexion und Analyse mitgeteilt. Feldpostbriefe, Erlebnisberichte vom Kriegsende, auch zahlreiche Photographien tragen zur Authentizität bei. Das Hersbrucker Land hat, vor allem in den letzten Kriegsmonaten, Bitteres, ja Tödliches mitgemacht: Orte sind bombardiert und beschossen worden, Tiefflieger haben Züge